

Die Peter-Hesse-Stiftung feiert ihren 45. Jahrestag – Eine kleine private Stiftung macht den großen Unterschied

45



Die Düsseldorfer Stiftung ermöglicht Kindern in sozial und strukturell benachteiligten Regionen Zugang zu kindzentrierter Bildung. Seit 1981 haben wir 1.600 Montessori-Lehrkräfte ausgebildet und gemeinsam mit ihnen 61 Vorschulen gegründet – bislang für rund 80.000 Kinder.



Die Frage, die eine Stiftung ins Leben rief: „Was kann ich nur tun, um zu helfen?“

Diese Frage stellte sich Peter Hesse bei seinem ersten Besuch in Haiti im Dezember 1980 – damals noch als Tourist.

Winzige, unbefestigte Gassen schlängelten sich zwischen eng gedrängten Häusern. Überall herrschte geschäftiger Lärm. Händler boten alles Mögliche an: Kleidung, an Wänden hängend oder auf dem Boden ausgebreitet; Essen vom Holzkohlegrill. In den Abflussrohren stand schmutziges, abgestandenes Wasser. Alles quoll über von Plastik und Müll. Vorsichtig bahnten sich die Menschen ihren Weg durch dieses chaotische Labyrinth.

Jetzt weiß er: Nur wenige Meter entfernt von seinem schönen, noch aus der Kolonialzeit stammenden Hotel ringen Menschen um ihr tägliches Überleben.

Peter fühlte sich dort zunehmend unwohl. Ein Mann, der Spenden für sein Waisenhaus sammelte, sprach ihn auf der Straße an. Skeptisch folgte er ihm dennoch in sein kleines, ärmliches Haus: Kinder schliefen auf blankem Boden – manche auf ein wenig Stroh. Dieses für ihn erschreckende Erlebnis, all das sichtbare Elend, berührte ihn zutiefst und nachhaltig. Es verstärkte noch die Dringlichkeit seiner Frage: „Was kann ich nur tun, um hier in Haiti zu helfen?“

In den folgenden Jahren kehrte er immer wieder nach Haiti zurück – nun nicht mehr als ein von Haitis Musik begeisterter Tourist, sondern als jemand, der nach Möglichkeiten suchte, wirklich etwas zu verändern.

Carol Guy-James Barratt erklärt anhand Montessoris Roten Stangen unterschiedliche Längenmaße

Er finanzierte zunächst kleine Gemeindeprojekte: Basisernährung für Dorfkinder, Nähmaschinen für einzelne Frauen, später – deutlich nachhaltiger – für ganze Frauengruppen. Sogar ein großer, von der deutschen Firma AWISTA gespendeter Müllwagen wurde importiert – ein bemerkenswertes Ereignis, das Begeisterung hervorrief und im ganzen Land öffentliche Anerkennung fand.

Trotz all seiner Bemühungen wurde ihm mehr und mehr klar: Solche Projekte konnten nur vorübergehend helfen – aber keine nachhaltige Veränderung bewirken. **Der wahre Schlüssel, so erkannte er schließlich, war die fehlende gute Grundbildung, insbesondere für junge Kinder.** Sie ist in Haiti – wie überall auf der Welt – die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Aus dieser Überzeugung heraus wollte Peter etwas wirklich Dauerhaftes erschaffen. 1983 gründete er seine eigene Stiftung, die sich für ein besseres Leben von Kindern einsetzt. Durch einen glücklichen Zufall lernte er Carol Guy-James Barratt kennen, eine Montessori-Lehrerin, die ihn mit der Montessori-Pädagogik vertraut machte.



Sie überzeugte ihn davon, dass dieser Ansatz – basierend auf Respekt, Selbstständigkeit und Lernen durch Erfahrung – Kinder auf tiefgreifende und nachhaltige Weise stärkt.

Mit einem Koffer voller Montessori-Materialien begleitete Carol Peter auf seiner nächsten Reise nach Haiti, um die Montessori-Methode erstmals im abgelegenen Bergdorf Sainte-Suzanne einzuführen – zum Erstaunen der dortigen Bewohner. Dieser bescheidene Anfang markierte den Start eines lebenslangen Engagements: Hochwertige Montessori-Pädagogik in ressourcenarmen Gemeinden verfügbar zu machen.

Aus der einfachen Frage eines Menschen – „Was kann ich nur tun, um zu helfen?“ – entsteht eine Bewegung, die das Leben von Kindern und Lehrkräften in Haiti, Senegal, der Elfenbeinküste und Mali nachhaltig verbessert und weiterwirkt.

Was als Akt der Nächstenliebe begann, entwickelte sich zu einer Vision – einer Vision, die bis heute Türen zu Bildung, Würde und Hoffnung öffnet.



Peter Hesse trifft sich 1981 mit Dorfbewohnern in Sainte-Suzanne, Haiti, wo später die erste Montessori-Vorschule gegründet wird.

Von der Vision zur Wirklichkeit

Von 1986 bis 2025



Die Peter-Hesse-Stiftung investiert in frühkindliche, kindzentrierte Bildung für Kinder in benachteiligten Gemeinschaften, vorwiegend in abgelegenen Gebieten mit nur eingeschränktem Zugang zu Bildung.

Manche Kinder sind dann die Ersten ihrer Familie, die überhaupt lesen und schreiben können. So wird eine Grundlage geschaffen – für die Ärmsten unter den Kindern, für ihre bessere Zukunft und für die ihrer Gemeinschaften.

Von 1986 bis heute wurden 61 Schulen in vier verschiedenen Ländern gegründet und unterstützt. Insgesamt mehr als 1.600 Lehrkräfte ausgebildet. Sowie über 80.000 Kinder unterrichtet.

Durch finanzielle und technische Unterstützung, die Ausbildung qualifizierter Montessori-Lehrkräfte und die Eröffnung von Vorschulen, die Kindern die Möglichkeit zum Lernen bieten, schafft die Peter-Hesse-Stiftung nachhaltige Wege aus der Armut durch Bildung.



Starke Lehrkräfte – starke Kinder

Die Montessori-Pädagogik gilt als eine der anerkanntesten und wirkungsvollsten Ansätze für frühkindliche Erziehung. Obwohl sie 1907 in den Elendsvierteln Roms entstand, wird sie heute häufig mit Privilegien assoziiert. Die meisten Montessori-Schulen sind privat und vor allem für wohlhabende Familien zugänglich.

Die Peter-Hesse-Stiftung hat sich dem Montessori-Ansatz verschrieben, um auch den am stärksten benachteiligten Kindern eine hochwertige, kindzentrierte Bildung zu ermöglichen.

Um dieses Ziel zu erreichen, bildet die Stiftung Vorschullehrkräfte nach internationalen Montessori-Standards aus. Damit können benachteiligte Kinder an diesen Schulen unterrichtet werden. Unsere Programme vermitteln den Lehrkräften das Wissen, das Selbstvertrauen und die praktischen Fähigkeiten, um Kinder in ihren für sie so wichtigen frühen Lebensjahren zu begleiten.

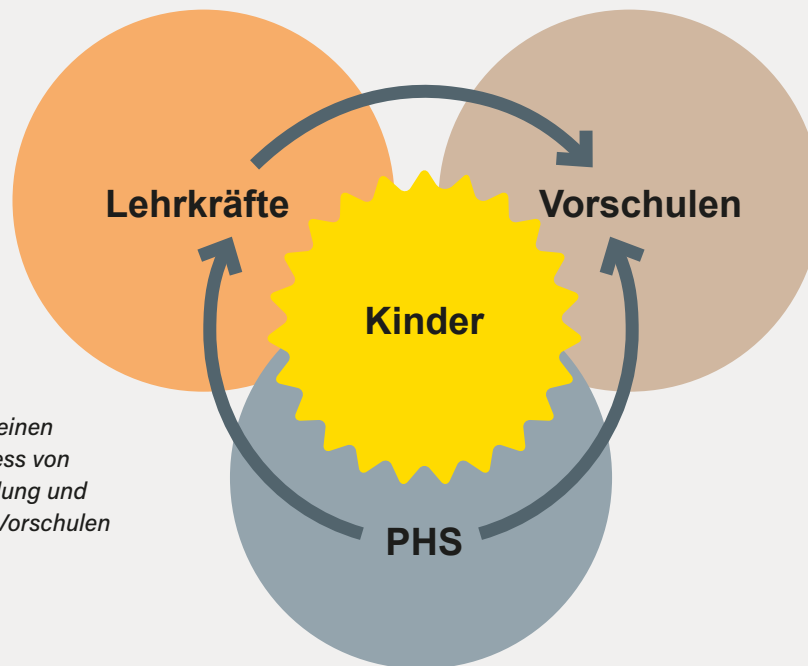


Bildung mit nachhaltiger Wirkung

In Partnerschaft mit **Educateurs sans Frontières (EsF)**, einer Initiative der Association Montessori Internationale (AMI), stellen wir sicher, dass jede Lehrkraft, die wir ausbilden, Bildung von höchster Qualität anbieten kann. Dies fördert fähige, selbstbewusste und mitfühlende Lernende, die besser auf die Schule und ihr Leben vorbereitet sind.



Lehrkräfte befähigen – nachhaltigen Wandel gestalten



Die Stiftung bringt einen dynamischen Prozess von Montessori-Ausbildung und Neugründung von Vorschulen ins Rollen.

Die Peter-Hesse-Stiftung unterstützt Lehrerinnen und Lehrer dabei, in benachteiligten Gebieten eigene Vorschulen zu gründen – oft in Gemeinden, in denen es bisher keine frühkindliche Bildung gab.

Wir helfen bei der Renovierung eines ersten Schulgebäudes, stellen Klassenzimmermöbel bereit und liefern ein vollständiges Set an Montessori-Materialien. Damit kann der Unterricht von Tag eins an effektiv beginnen.

Bereits nach dem ersten Jahr der Lehrerausbildung in Haiti im Jahr 1986 unterstützte die Stiftung drei neue

Absolventen dabei, Vorschulen in ihren Heimatdörfern zu eröffnen und zu betreiben. Seitdem entstehen so jedes Jahr weitere Schulen.

Nachhaltigkeit durch eigenständige Schulen

Die meisten unserer Schulen werden von den Lehrkräften selbst getragen. Jede neue Schule ist so konzipiert, dass sie sich langfristig selbst trägt. Die Lehrkräfte erheben lediglich eine moderate Schulgebühr, die für Familien vor Ort erschwinglich ist.

Zwei Beispiele von neu gegründeten Vorschulen



In Ländern wie Haiti, der Elfenbeinküste, Mali und Senegal sind die meisten frühkindlichen Bildungseinrichtungen privat – oft in den Hauptstädten oder in wohlhabenden Vororten. Standort und Kosten schließen Kinder aus ländlichen und einkommensschwachen Gegenden aus. Die Peter-Hesse-Stiftung öffnet Kindern aus benachteiligten Gemeinschaften Türen zu hochwertiger Bildung, die sonst nur Privatschulen vorbehalten wäre.

Bildung für alle – das „Weitergeben-Modell“

Als Gegenleistung für die anfängliche Unterstützung durch die Stiftung, übernimmt jede Schule ein mitfühlendes, gemeinschaftsstärkendes Weitergeben-Modell: **Ein kleiner Teil der Plätze wird kostenlos für Kinder** bereitgestellt, deren Familien die Gebühren nicht tragen können. So werden Inklusion, Verantwortung und Solidarität aktiv gefördert. **Auch die Lehrkräfte können so ihren Lebensunterhalt sichern.**

Indem wir Pädagoginnen und Pädagogen stärken, befähigen wir sie nicht nur, Wissen weiterzugeben. Sie erlernen zugleich, zukünftige Generationen zu fördern und zu begleiten. Dadurch gewinnen sie Ansehen und Respekt in ihren Gemeinschaften. Gemeinsam – sie und wir – gestalten nachhaltigen Wandel: für Lehrkräfte, für ihre Gemeinschaften und für die Kinder, die diese Gemeinschaften eines Tages führen und prägen werden.



Wir tragen Montessori-Pädagogik in ländliche und entlegene Gebiete



Viele angehende Lehrerinnen und Lehrer aus abgelegenen Regionen können nicht ohne weiteres für ein ganzes Jahr in ein Ausbildungszentrum für Montessori-Pädagogik reisen. Die Kosten für Unterkunft, Transport und Verpflegung übersteigen oft ihre finanziellen Möglichkeiten.

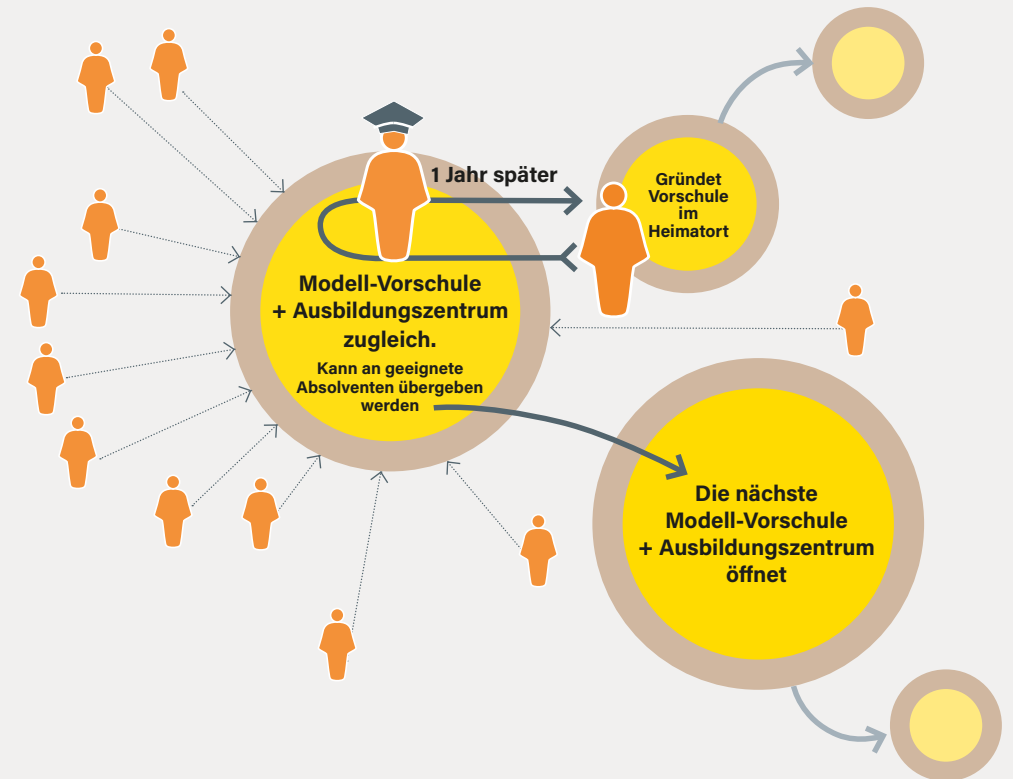
In solchen Fällen bringt die Stiftung die Ausbildung direkt zu den Menschen. Wir gehen dorthin, wo wir gebraucht werden – und bringen die Montessori-Ausbildung direkt in unversorgte Gemeinden, indem wir ein Modell-Kindergartenumfeld einrichten, das sowohl als Klassenzimmer für Kinder als auch als praktischer Ausbildungsraum für lokale Lehrkräfte dient.

Nachdem mehrere Gruppen von Lehrkräften ihre Ausbildung in einer Region abgeschlossen haben, ziehen wir weiter in eine andere und überlassen die Modellschule den fähigen Händen einer neu qualifizierten

Lehrkraft. Andere ausgebildete Lehrkräfte aus der Region werden ermutigt, mithilfe der Stiftung eigene Schulen zu gründen.

Die Stiftung unterstützt diese neuen Schulen mit Materialien, Möbeln, Beratung und kontinuierlicher Förderung und sorgt so dafür, dass jede neue Schule auf einem soliden Fundament steht. Auf diese Weise bringen die Lehrkräfte das Geschenk des Lernens in ihre eigenen Gemeinden. **Mit über 40 Jahren Erfahrung können wir mit Überzeugung sagen: Dieser Ansatz funktioniert!**

Indem die Stiftung die Montessori-Pädagogik direkt dorthin bringt, wo sie am dringendsten gebraucht wird, baut sie ihr **wachsendes Netzwerk von Vorschulen** kontinuierlich aus – und schenkt jedes Jahr mehr Kindern Bildung, Hoffnung und Zukunftschancen.





Aktion zum Weltumwelttag
2018



Eine oberirdische Kompostierung
wird angelegt.



Hygienemaßnahmen
zur Eindämmung von
Pandemien



Community outreach – Gemeinschaftsarbeit

Die Stiftung führt eine Vielzahl von Outreach-Veranstaltungen durch, um Wissen weiterzugeben, das den Alltag in den Gemeinden sicherer, gesünder und nachhaltiger machen soll.

Während des Cholera-Ausbruchs in Haiti in den 2010er-Jahren brachten wir Menschen aus verschiedenen Gemeinden in lokalen Schulen zusammen. Gemeinsam besprachen wir, wie sich die Krankheit durch sauberes Wasser, gute Hygiene und sichere Lebensmittelpraktiken eindämmen lässt.

Auch bei Ausbruch von Covid-19 setzten wir diese Öffentlichkeitsarbeit fort: In Gesprächen und praktischen Vorführungen erklärten wir Familien, wie sie sich selbst und andere schützen können.

Zudem stellten wir einfache und nachhaltige Lösungen für den Alltag vor. Wir zeigten etwa, wie man mithilfe von Solarenergie kocht und bereitet Mahlzeiten mit Solarkochern zu, die anschließend gemeinsam geteilt wurden.

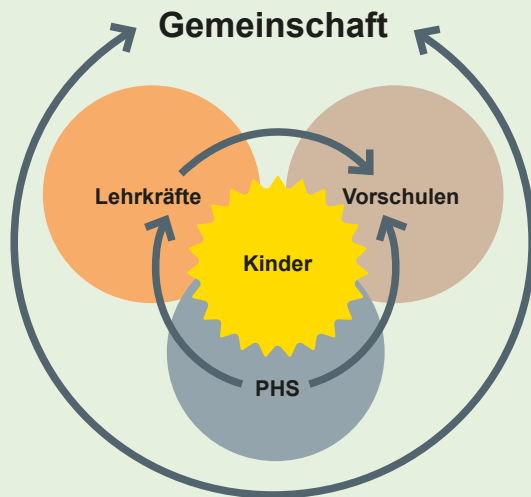
Weitere Workshops befassten sich mit Kompostierung, also der Umwandlung von Küchen- und Gartenabfällen in nährstoffreichen Boden für den Anbau von Nutzpflanzen – sowie mit dem Schutz junger Bäume vor Ziegen, neben anderen praxisnahen Themen.

Die aktive Beteiligung der Menschen vor Ort war dabei zentral. In offenen Gesprächen erfuhren wir unmittelbar, vor welchen Herausforderungen die Gemeinden stehen, welche Bedürfnisse sie haben und welche Ideen sie zur Verbesserung ihres Alltags haben.

Carol Guy-James Barrat: „Ich selbst verbrachte viel Zeit damit, im Garten des nach dem Erdbeben in Haiti neu errichteten Ausbildungszentrums Obstbäume zu pflanzen. Viele rieten mir davon ab – der Boden sei zu karg, es würde nichts wachsen. Doch ich machte weiter. Mit der Zeit schlugen die Bäume Wurzeln, gediehen und trugen schließlich Früchte. Nach einer Informationsveranstaltung erfuhr ich auch, weshalb viele Bauern Schwierigkeiten hatten, ihre Felder zu bestellen.

Die Samen, die sie verwendeten, waren Spenden nach dem Erdbeben von 2010. Die erste Aussaat brachte eine gute Ernte und weckte Hoffnung. Doch als die Bauern Samen dieser Ernte für die nächste Aussaat zurückbehielten, wuchs nichts mehr. Ein Bauer brachte mir schließlich eine der ursprünglichen Saatgutpackungen – und das Problem wurde deutlich: Es handelte sich um gentechnisch verändertes Saatgut (GVO), das sich nicht natürlich vermehren lässt. Die Bauern wussten das nicht und konnten daher keine zweite Generation von Pflanzen anbauen.“

Diese Erfahrung zeigt eindrücklich, wie wichtig der direkte Austausch mit den Gemeinden ist. Er offenbart die tatsächlichen Herausforderungen des täglichen Lebens – und welche Form der Unterstützung wirklich notwendig ist.



Montessori-Gemeinschaft in Abengourou, Elfenbeinküste

Bildung für den Frieden - Elfenbeinküste



Im Jahr 2008 startete die Peter-Hesse-Stiftung ihre erste Montessori-Initiative in Abengourou, Elfenbeinküste, kurz nach dem Ende des Bürgerkrieges, der das Land von 2002 bis 2007 zerrüttet hatte.

Die Stiftung finanzierte den ersten Montessori-Kinderergarten in Abengourou – einen sicheren und geborgenen

Ort für Kinder, die fünf Jahre lang Angst, Unsicherheit und Instabilität erlebt hatten. Innerhalb seiner ruhigen Mauern fanden die Kinder nicht nur einen Ort zum Lernen, sondern auch zum Heilen.

Auch die jungen Frauen, die wir zu Lehrerinnen ausbildeten, machten in der friedlichen, inspirierenden Atmosphäre des Montessori-Gruppenraums eine ganz neue Erfahrung: eine Umgebung, die auf Respekt, Unabhängigkeit und Entdeckung basiert.

Hier wählen die Kinder ihre Aktivitäten selbst, arbeiten in ihrem eigenen Tempo und lernen mit praktischen Materialien, die alle Sinne ansprechen. Altersgemischte Lerngruppen fördern Kooperation und Empathie, während die Lehrerinnen eher begleiten als unterrichten und so jedem Kind ermöglichen, sich natürlich zu

entfalten. Für uns ist Bildung weit mehr als die Vermittlung von Wissen – sie ist ein Akt der Hoffnung:

Jeder Gruppenraum wird zu einem Ort, an dem Verständnis die Angst ersetzt und wo auf sanfte Weise die Saat des Friedens und des Fortschritts gesät wird. Jedes Kind, das lernt, trägt die Verheißung einer mitfühlenderen und gerechteren Welt in sich.

Heute ist Abengourou Heimat einer florierenden Montessori-Gemeinschaft mit fünf Schulen und 23 ausgebildeten Lehrkräften. Mit dem Wachstum dieser Schulen wächst auch der Bedarf an weiteren Lehrkräften – um mehr Kinder zu erreichen, mehr junge Köpfe zu fördern und weiterhin die Saat des Friedens zu säen, die Bildung ermöglicht.

Bildung macht den großen Unterschied – Die Geschichten von Paulette und Claude

Bei der Peter-Hesse-Stiftung sprechen wir oft über die Bedeutung von Bildung als Mittel, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Doch was wir manchmal zu wenig hervorheben sind die echten Erfolgsgeschichten, die diesen Wandel in der Praxis zeigen.

Eine dieser Geschichten stammt aus Haiti. In 1990 vergaben wir ein Stipendium an eine junge Frau namens Paulette, die ihr die Möglichkeit bot, in unserem Programm eine Ausbildung zur Montessori-Vorschullehrerin zu absolvieren. Nach Abschluss ihrer Ausbildung stellte die Stiftung ihr Klassenzimmermöbel und Montessori-Materialien zur Verfügung, damit sie ihren eigenen Kindergarten eröffnen konnte.

Dank erschwinglicher Schulgebühren konnte Paulette Familien in der Umgebung betreuen und gleichzeitig ein bescheidenes Einkommen erzielen. Dieses Einkommen ermöglichte es ihr, ihre Familie zu ernähren und ihre drei Kinder großzuziehen.

Die Wirkung ging noch weiter. Auch Paulettes älteste Tochter absolvierte über unser Programm eine Montessori-Ausbildung. Mit der gleichen Unterstützung in Form von Möbeln und Materialien konnte auch sie ihre eigene Schule gründen.

Paulettes zweite Tochter verfolgte ihren Traum, Ärztin zu werden – ermöglicht durch die gemeinsamen Einnahmen der Familienschulen. 2022 schloss sie ihr Medizinstudium mit Stolz ab.

Durch harte Arbeit, Bildung und Unterstützung konnte diese Familie nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das Leben unzähliger Kinder, die ihre Schulen besuchten, verändern.



Ihre Geschichte zeigt, dass Bildung wirklich etwas bewirken kann. Sie vervielfacht die Chancen über Generationen hinweg.

Sehen sie die Kettenreaktion, die eine einzige Chance auslösen kann: Paulettes Stipendium im Jahr 1990 ermöglichte es ihr, einen Kindergarten zu eröffnen, ihre Familie in Würde aufzuziehen und ihre Gemeinde aufzuklären. Ihre Tochter wurde Lehrerin. Eine andere wurde Ärztin.

Generationen profitierten – alles dank einer einzigen Lernchance. Deshalb glauben wir so fest an Bildung: Sie verändert nicht nur Leben, sie vervielfacht es.

Bildung ändert alles

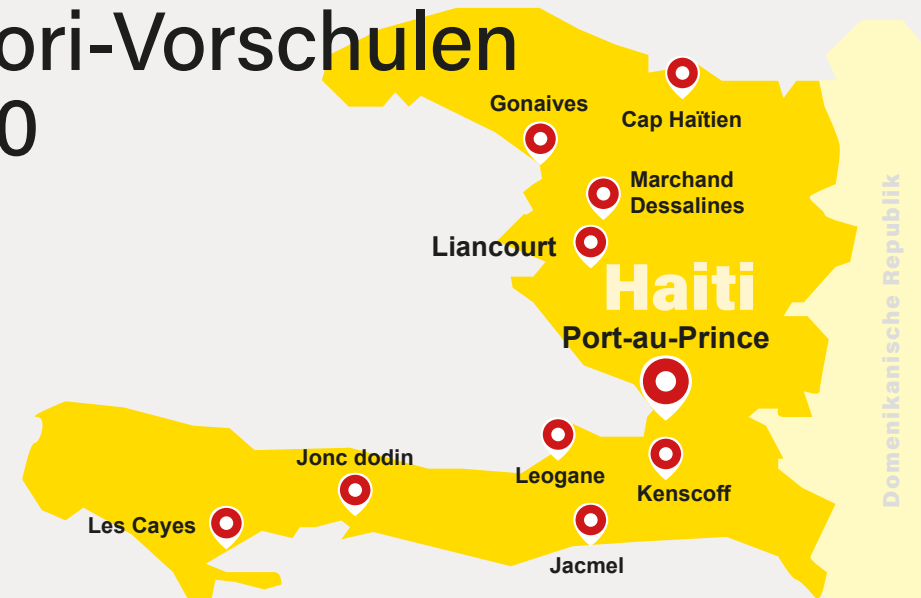
Bei einem Elternabend in Liancourt, Haiti, hört Peter Hesse einem Vater zu, der erzählt, dass er selbst nie lesen oder schreiben gelernt habe. Umso größer war sein Erstaunen, als er bemerkte, dass sein dreijähriger Sohn Claude bereits die Schilder an den Geschäften lesen konnte. „Ich war so stolz“, sagte der Vater. „Ich wusste, mein Sohn würde eine bessere Zukunft haben als ich.“

Jahre später ist sein Stolz umso größer: Der kleine Junge hat inzwischen seinen Schulabschluss gemacht und besucht eine Fachschule, um Klempner zu werden. Bald wird er arbeiten, seine Familie ernähren und sich die bessere Zukunft aufbauen können, von der sein Vater einst nur geträumt hat.

In einem Land, in dem fast 40 % der Bevölkerung weder lesen noch schreiben können, ist dies ein bedeutender Erfolg. Er ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie Bildung Leben verändert. Die Geschichte dieses Vaters ist mehr als nur eine persönliche – sie ist ein Symbol der Hoffnung.

Jedes Kind, das lesen lernt, verändert nicht nur seine eigene Zukunft, sondern trägt dazu bei, den Kreislauf der Armut in seiner Familie und Gemeinschaft zu durchbrechen. Alphabetisierung öffnet Türen zu Chancen, Würde und Unabhängigkeit. Deshalb ist Bildung so entscheidend: Sie verändert Zukunft – ein Kind nach dem anderen.

In Haiti entstanden 53 Montessori-Vorschulen von 1986 bis zum Erdbeben 2010



Hier öffneten eine oder mehrere Vorschulen:

Avenue Pouplard
Bereau
Boutilliers
Cap-Haïtien (2)
Carrefour (2)
Carrefour Feuilles
Croix De Bouquets (2)
Cité L'Eternel
Delatte
Dumay

Dufort
For-Liberté
Furcy
Gelee
Gonaïves (2)
Grand Riviere Du Nord
Hinche
Île de La Tortue
Jacmel
Jeremie
Jonc
Kenscoff
La Chapelle

La Plaine
Leogane
Les Cayes Gelle
Liancourt (4)
Limbe
Limonade
Macandal
Mais Gate
Marchand Dessalines
Mireblais
Miragoane
Petion Ville (2)
Port De Paix

Raquette
Rue Camille Leon
Rue Clemont
Ruelle Waag
Santo
St. Louis Du Nord
St. Marc Fresneau
St. Suzanne
Tabarre
Thomassin
Ti Goave
Ti Place Cazeau
Trou Du Nord

Im Oktober 1986 begann unser erstes volles Jahr der Montessori-Lehrerausbildung in Haiti. Wir ahnten damals noch nicht, wie weit uns diese Reise führen würde, wir wussten nur, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat.

Schon ein Jahr später öffneten drei neue Montessori-Vorschulen unter der Leitung unserer frisch ausgebildeten Lehrkräfte ihre Türen. Was als kleiner Funke begann, entwickelte sich schnell zu einer Bewegung. Lehrkräfte inspirierten Schulen. Schulen inspirierten Gemeinden. Gemeinden inspirierten neue Lehrkräfte.

Bis 2002 gab es bereits 40 Montessori-Vorschulen mit 70 Klassenräumen. Bis 2010 war das Netzwerk auf 53 Vorschulen und über 1.000 Vorschullehrkräfte angewachsen – jede einzelne von ihnen prägte das Leben Hunderter Kinder.

Was machte dieses außergewöhnliche Wachstum möglich? Wir haben kein fertiges Modell von außen aufgezwungen. Wir haben zugehört. Wir haben gelernt. Wir haben mit der ganzen Gemeinde zusammengearbeitet, nicht nur mit der Verwaltung.

Der Montessori-Ansatz fand Anklang, weil er das Potenzial jedes Kindes würdigt, die lokalen Gegebenheiten respektiert und alle zur Teilhabe einlädt. Eltern, Lehrkräfte und die Gemeinschaft wurden zu Mitgestaltern einer neuen Zukunft für ihre Kinder.

Unser erstes **Centre Montessori d'Haïti** bestand lediglich aus einem einzigen Raum in der École du St. Esprit in Cap-Haïtien. Doch in diesem kleinen, bescheidenen Raum wurde der Grundstein für eine Bewegung gelegt, die stetig weiter wächst.

Wir stehen Haiti in jeder Katastrophe bei



Peter Hesse 2010 vor dem zerstörten Ausbildungszentrum.

Seit Generationen beweisen die Menschen in Haiti eine außergewöhnliche Widerstandskraft angesichts immer neuer Herausforderungen.

In den vergangenen fünfzehn Jahren wurde das Land schwer getroffen – durch das verheerende Erdbeben der Stärke 7,0 im Jahr 2010, Hurrikan Matthew im Jahr 2016 und ein weiteres Erdbeben der Stärke 7,2 im Jahr 2021. Jede dieser Katastrophen traf die Gemeinden mitten ins Herz, zerstörte Häuser und Schulen und schwächte Haitis ohnehin fragile Infrastruktur weiter. Mit jeder Katastrophe verlieren Familien nicht nur ihr Zuhause und ihr Hab

und Gut, sondern auch das Gefühl von Stabilität, das Hoffnung für die Zukunft ihrer Kinder schenkt.

Trotz aller Rückschläge hat unsere Stiftung ihr Engagement für Haiti nie aufgegeben. Unbeirrt haben wir Schulen wiederaufgebaut, beschädigte Einrichtungen repariert und sichere Lernumgebungen geschaffen, in denen Bildung wieder möglich wurde.

Jede reparierte Wand und jedes wiedereröffnete Klassenzimmer steht für weit mehr als nur Wiederaufbau – es ist ein Zeichen von Hoffnung, Kontinuität und Chancen für Haitis Kinder.



Der Unterricht findet in Zelten statt.

Neubau eines „grünen“ Campus

Nach dem Erdbeben von 2010 in Haiti – bei dem schätzungsweise 230.000 Menschen starben, 300.000 verletzt wurden und unzählige Gebäude zerstört wurden, darunter auch das Montessori-Lehrerbildungszentrum in Port-au-Prince, verpflichtete sich die Peter-Hesse-Stiftung zum Wiederaufbau. Anstatt das alte Zentrum einfach zu ersetzen, entschied sich die Stiftung für den Bau eines umweltfreundlichen Wohncampus für angehende Lehrkräfte. Dort sollten angehende Lehrkräfte aus ganz Haiti in einer gesunden, barrierefreien, friedlichen und sozial inklusiven Umgebung lernen können. Ziel war es, nicht nur die Montessori-Pädagogik zu vermitteln, sondern auch Praktiken einzuführen, die das Leben der angehenden Lehrkräfte und damit auch ihrer Gemeinschaften verbessern würden.

Um dies zu erreichen, machte sich die Stiftung daran, ein Modell zu entwickeln, das drei dringende Probleme in Haiti angeht: Energie, Wasser und Landwirtschaft.

Haiti steht vor großen ökologischen Herausforderungen. Die Entwaldung ist weit fortgeschritten, vor allem, weil fast 70 % der Bevölkerung Holz oder Holzkohle zum Kochen nutzen – Alternativen wie Gas sind für die meisten unerschwinglich.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Strom. Von der vorhandenen Elektrizität – hauptsächlich in der Hauptstadt und größeren Städten – werden rund 30 % aus importiertem Brennstoff erzeugt. Die Versorgung ist äußerst unzuverlässig und nur wohlhabende Haushalte können sich Dieselgeneratoren leisten.

Hinzu kommt die Wasserknappheit. Nur 15 % der städtischen Haushalte sind an eine Wasserleitung angeschlossen; in ländlichen Regionen decken die Menschen ihren täglichen Wasserbedarf aus Flüssen, Bächen oder öffentlichen Brunnen.



Die Früchte unseres grünen Campus ernten

Das Pflanzen und die Pflege der Bäume auf dem Gelände des Ausbildungszentrums brachte reiche Ernte.

In der Mensa konnten wir selbst geerntete Früchte servieren – darunter Mangos, tropische Kirschen, Limetten, Bananen und Sternfrucht (Carambola). Zusätzlich ernten wir Zuckerapfel, Brotfrucht, Papaya und Stachelannone (Soursop). Unsere Moringabäume gedeihen hervorragend, ihre spinatähnlichen Blätter wurden regelmäßig in den Mahlzeiten verwendet.

Auch das Gemüse, das die Studierenden selbst angepflanzt hatten, bereicherte unser Essen. Diese Erfahrungen zeigen, wie praktisch und wertvoll unsere grünen Initiativen geworden sind.

Die Stiftung baute den Campus als praktisches Beispiel für nachhaltige Lösungen: Eine Solaranlage versorgte das gesamte Ausbildungszentrum mit Energie. Solaröfen ersetzen Holz und Holzkohle zum Kochen. Ein einfaches, aber effektives Regenwassernutzungssystem sammelte Wasser von den Dächern. Um die Ernährungssicherheit und eine nachhaltige Landnutzung zu verbessern, lernten die Studierenden, Quadratmetergärten anzulegen, wobei die Beete in kleine Abschnitte unterteilt werden, jeder mit seiner eigenen Kulturpflanze, um den Ertrag zu maximieren und Abfall zu minimieren. Das Campusgelände wurde mit essbaren und fruchttragenden Bäumen bepflanzt, die ganz nebenbei das Gelände in einen schönen Garten verwandelten.

Zu unserem großen Kummer steht der Campus heute fast leer. Das Gebiet ist zu einer von Banden kontrollierten Zone geworden; alle Schulen sind geschlossen, und die meisten Bewohner sind in sicherere Gebiete geflohen. Wir wissen nicht, wann und wie wir unsere Aktivitäten wieder aufnehmen werden. Wir sind aber dankbar, dass wir der Gemeinschaft ein funktionierendes Modell bieten konnten: **über 200 Lehrkräften, die an Vorschulen in verschiedenen Teilen Haitis arbeiten und an Sommerfortbildungen teilgenommen haben, sowie 148 neuen Lehrkräften, die ihre Ausbildung am dortigen Zentrum abgeschlossen haben** und die, sobald sich die Lage normalisiert hat, auch ihr neues ökologisches Wissen in ihre Gemeinden tragen können.

Haiti heute

Über 40 % der haitianischen Kinder hatten nie die Möglichkeit eine Schule zu besuchen – eine Realität, die ihnen das Wissen und die Fähigkeiten vorenthält, die sie benötigen, um einen sinnvollen Beitrag zur Entwicklung ihres Landes zu leisten.

In den letzten 40 Jahren haben wir die Gründung von 53 Vorschulen in ganz Haiti ermöglicht.

Im Jahr 2021, nach der Ermordung des Präsidenten und dem Zusammenbruch von Recht und Ordnung, mussten viele Schulen in Haiti schließen. In den folgenden Monaten eskalierte die bewaffnete Gewalt dramatisch.

Heute kontrollieren bewaffnete Banden mehr als 85 % von Port-au-Prince und seinen Vororten, einschließlich wichtiger Routen in den Norden und Süden des Landes. Die Gewalt hat sich auch auf die Provinzgebiete ausgeweitet, insbesondere in den Departements Centre und Ouest. Tausende Familien sind aus ihren Häusern geflohen und suchen Zuflucht bei Gastfamilien in ländlichen Gemeinden oder in Schulen, die nun als Notunterkünfte dienen. Die Zunahme bewaffneter Gewalt und die wachsende Unsicherheit haben das haitianische Bildungssystem fast zum Zusammenbruch gebracht und Tausende von Schulen und Universitäten zur Schließung gezwungen.

Von den **ursprünglich 53 von der Stiftung unterstützten Schulen sind aktuell nur 18 weiterhin aktiv**, die sich in Gebieten außerhalb der von Banden kontrollierten Zonen befinden.

Trotz der aktuellen Herausforderungen gibt es einen Hoffnungsschimmer: **Die Vereinten Nationen bereiten den Einsatz einer multinationalen Sicherheitsunterstützungsmission** vor, einer „Spezialeinheit zur Bekämpfung von Banden“, die die unmittelbare Sicherheitskrise in Haiti bewältigen und die Grundlage für dauerhafte Stabilität schaffen soll.

Eigene Publikationen

Im Laufe der Jahre hat die Stiftung eine Reihe von Unterrichtsmaterialien für Kinder sowie für Lehrkräfte entwickelt. Für Kinder entstanden Mathematik- und Spracharbeitshefte, die eine klare Verbindung zwischen den praktischen Montessori-Lernmaterialien und dem schriftlichen Ausdruck herstellen. Um Neugier und Kreativität zu fördern, haben wir zudem das **Tagebuchschreiben** eingeführt – damit jedes Kind die Möglichkeit erhält, eigene Ideen zu erforschen, Geschichten zu entwickeln und frühzeitig eine persönliche Beziehung zum geschriebenen Wort aufzubauen.

Im Jahr 2007 veröffentlichte die Stiftung ein umfassendes Handbuch zur Montessori-Pädagogik für angehende Lehrkräfte, verfügbar in englischer und französischer Sprache.

Diese Handbücher verbinden klar strukturierte Inhalte mit Montessori-basierten Übungen, die angehenden Vorschullehrerinnen und -lehrern helfen, theoretisches Wissen in eine sinnvolle Unterrichtspraxis zu überführen.

Zur weiteren Unterstützung des Lernprozesses wurden ergänzende **Arbeitsbücher mit Übungen und Aktivitäten** entwickelt, die zentrale Konzepte vertiefen. Diese Materialien ermöglichen es den Lehrkräften, ihr Verständnis durch Reflexion, Selbstbewertung und praktische Anwendungen nachhaltig zu festigen.



Mädchen arbeitet mit Montessori-Material zu geraden und ungeraden Zahlen

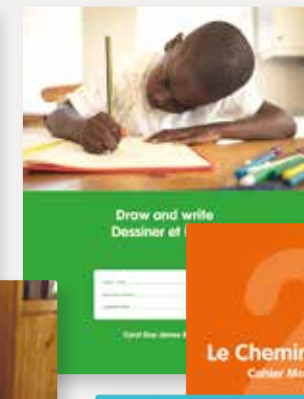
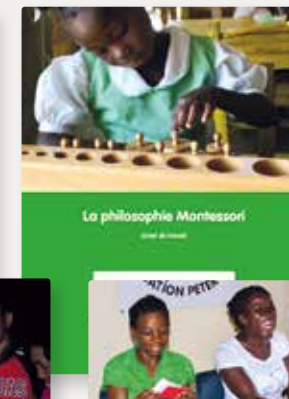
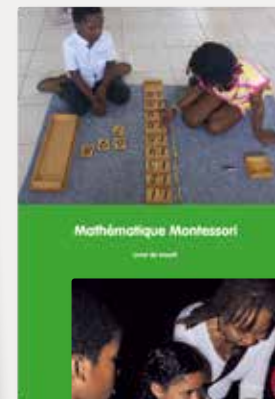
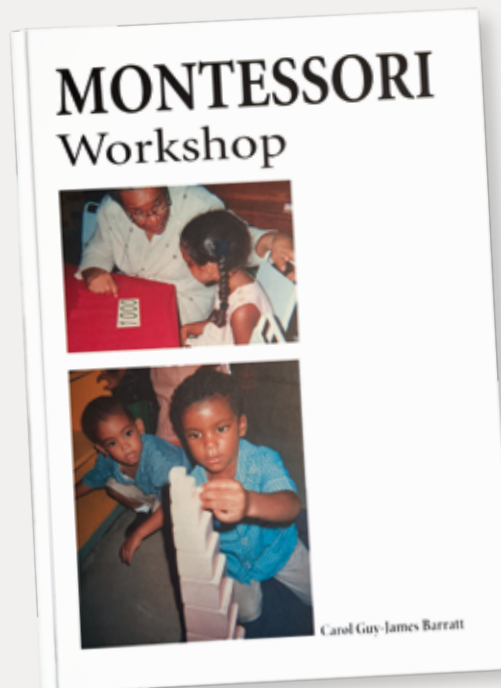


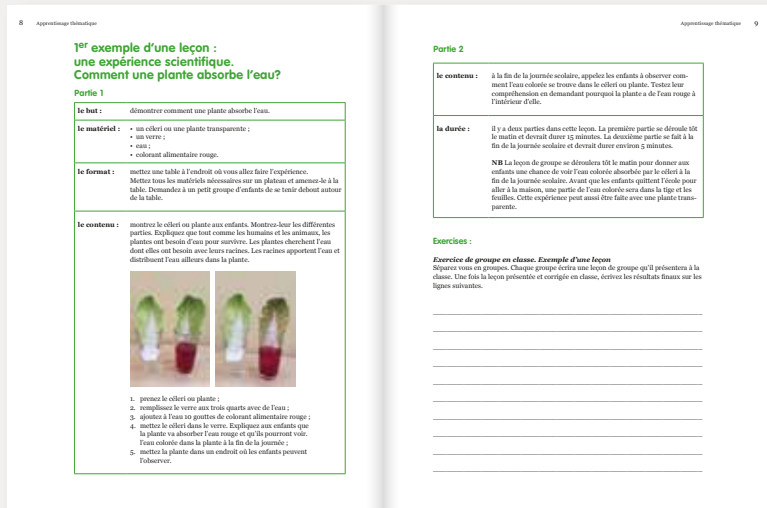
Mädchen bearbeitet im Arbeitsheft eine Übung zu geraden und ungeraden Zahlen

Vom Konkreten zum Abstrakten

Die Montessori-Materialien sind so konzipiert, dass Kinder zentrale Inhalte aus Mathematik, Sprache und anderen Bereichen sehen, berühren und aktiv erforschen können. Indem sie Ideen über greifbare Lernmaterialien erleben und erforschen, entwickeln sie ein präzises und tiefes Verständnis für die jeweiligen Inhalte. Unsere Arbeitshefte führen diesen Ansatz fort. Sie zeigen die konkreten Montessori-Materialien jeweils neben den passenden abstrakten Symbolen und schriftlichen Aufgaben. Dadurch unterstützen sie Kinder ganz natürlich dabei, vom Arbeiten mit dem Material zur schriftlichen Darstellung ihres erworbenen Wissens überzugehen.

Die Arbeitshefte spannen damit einen Bogen vom Greifen zum Begreifen und führen die Kinder behutsam von der praktischen Erfahrung zur schriftlichen Darstellung.





Beispiel Apprentissage Arbeitsheft: Lauter Ideen für spannende Lerninhalte



Montesori hakilina – Montessori Philosophie in Bambara



In Mali hat die Stiftung einen bedeutenden Schritt unternommen, um die Montessori-Pädagogik für wirklich alle zugänglich zu machen.

Ein Arbeitsheft für angehende Montessori-Lehrkräfte wurde aus dem Französischen ins Bambara (Bamana-kan) übersetzt – die am weitesten verbreitete indigene Sprache des Landes.

Französisch ist seit Generationen die Sprache der Regierung und des formalen Bildungssystems – ein Erbe der Kolonialzeit. **Doch nur etwa jede/r fünfte Malier/in spricht Französisch**, und für die meisten ist es eine Zweitsprache.

Mit der Übersetzung des Arbeitshefts ins Bambara öffnen wir Türen zu neuen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie ermöglicht angehenden Lehrkräften, in ihrer eigenen Sprache zu studieren und Montessori-Pädagogik besser zu verstehen.

Die Bambara-Ausgabe kommt nicht nur in der Montessori-Lehrerbildung zum Einsatz, sondern wird auch Teil der „**Bambara Electronic Library**“ – einer inspirierenden nationalen Initiative, die darauf abzielt, die literarische Landschaft der Bambara-Sprache zu stärken. Durch diesen Beitrag unterstützt die Stiftung den Zugang zu Wissen, fördert die kulturelle Identität und bewahrt das sprachliche Erbe Malis für kommende Generationen.



Beispiel Draw-and-Write-Arbeitsheft: das Kind malt ein Bild und die Lehrerin fragt, was denn da zu sehen ist und schreibt die Worte des Kindes darunter. Diese schreibt das Kind ab. Dann liest eine andere Lehrerin den Text vor. Lernziel: Das Kind versteht, dass es nicht nur durch Sprechen, sondern auch durch Schreiben Informationen weitergeben kann.



Vorstand und Finanzen

Ergebnis der Peter-Hesse-Stiftung-Vorstandssitzung am 10. Dezember 2024 im Industrie-Club Düsseldorf

Aktuelle Vorstandsmitglieder:

Lynne Lawrence, Amsterdam/London

Fay Hendriksen, Amsterdam

Peter Hesse, Düsseldorf – Gründer/Direktor der PHS

Dr. Jörg Boysen, Hofheim, stellvertr. PHS-Direktor

Christos Xafis, Düsseldorf – für die Schmitz-Stiftungen

Designierte zukünftige Vorstandsmitglieder:

Carol Guy-James Barratt, Trinidad –

Nachfolgerin von Peter Hesse als Vorstandsmitglied

Dr. Jörg Boysen – zukünftiger Direktor der PHS nach dem Ableben von Peter Hesse

Michael Dirkx, Geldern, als Nachfolger von Ch. Xafis

Gründungsdaten

Die Stiftungsvision entstand am 1. Januar 1981 in Haiti. Zunächst wollte ich einen gemeinnützigen Verein gründen. Es fehlten jedoch die dafür notwendigen Menschen, die bereit waren, sich langfristig zu verpflichten. Ein Freund meinte, eine Stiftung sei eine sinnvolle Alternative. So wagte ich es, eine kleine Stiftung zu gründen.

Die Peter-Hesse-Stiftung (PHS) ist eine rechtsfähige gemeinnützige Stiftung. Sie wurde am 7. Dezember 1983 vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düsseldorf anerkannt.

Die Stiftungssatzung vom 15. November 1983 wurde am 7. Dezember 1983 genehmigt, später mehrfach überarbeitet und zuletzt am 8. Februar 2013 an die Wünsche des Stifters Peter Hesse angepasst. Die aktuelle Satzung ist unter www.solidarity.org einsehbar.

Finanzen der Peter-Hesse-Stiftung (PHS)

Die Peter-Hesse-Stiftung wurde mit einem Stiftungskapital von DM 200.000,- gegründet und durch 2 Spenden

zu je DM 5.000,- auf DM 210.000,- erhöht. Jährlich wird von uns voll transparent berichtet. Auf der Ausgaben-seite waren und sind wir weiterhin ehrenamtlich engagiert.

Seit Beginn ist meine **Montessori-Projektpartnerin Carol Guy-James Barratt** für die Entwicklung der Stiftung von entscheidender Bedeutung. Sie ist die Initiatorin der Montessori-Ausrichtung und managt seit vielen Jahren sämtliche Stiftungsprojekte in Haiti und Afrika. So lange ich gesundheitlich konnte, habe ich 42-mal unsere Projekte selbst vor Ort mitbetreut.

Damit dieses Engagement weiter wächst und als Zukunftsmodell noch mehr notleidenden Kindern eine Chance für ein würdevolles Leben ermöglicht, ist nach meinem Abschied von der Welt mein einziger Erbe die Stiftung. Dafür ist finanziell gesorgt, soweit dies in der traurigen, aber DENNOCH wunderschönen Einen Welt in Vielfalt überhaupt möglich ist. Mir bleibt, allen Mit-engagierten und auch dem GEIST, den ich nicht kenne, aber fühle, herzlich zu danken.

Die Peter-Hesse-Stiftung ist fast ausschließlich von ihrem Gründer privat finanziert. Sie erfüllt ihren Kernzweck selbst und nicht – wie die meisten anderen gemeinnützigen Hilfsorganisationen – mit Unterstützung von jeweils örtlichen Strukturen in den sich entwickelnden Ländern des Südens. DENNOCH sind wir nicht finanzstark genug, Entwicklungschancen von Kindern alleine zu sichern, ohne die finanzielle Hilfe von mitfühlenden Menschen, ohne deren auch moralische Unterstützung manch gute Vision leider in einen wertvollen Traum zurückkehrt. Stiftungserträge (Zinsen) schwanken leider immer wieder (wie auch in den letzten Jahren).

Die auch für das Kinderwohl in Ländern des Südens tätigen **Schmitz-Stiftungen helfen** bei der Finanzverwaltung, was für eine so kleine Organisation wie unsere Stiftung langfristig kaum zu bewältigen wäre.

Didaktisch sind wir von Maria Montessoris Methode voll überzeugt. Die weltweite Struktur der **Association Montessori Internationale (AMI)** in Amsterdam erledigt den Transfer zu den von uns genehmigten Ausbildungsprojekten und kontrolliert die Spesenabrechnungen zuverlässig.

Lynne Lawrence, die unserem Vorstand als Privatperson angehört, ist im Vorstand der Stiftung auch durch ihre große internationale Erfahrung bei der Etablierung der Montessori Methode und als langjährige Executive Directorin der AMI besonders wertvoll.

Fay Hendriksen, die Outreach-Spezialistin der AMI, ist nicht nur Vorstandsmitglied, sondern eine hochgeschätzte Bereicherung unseres kleinen „Liebe in Aktion“-Teams. Mit meiner Montessori Stiftungs-Partnerin Carol Guy-James Barratt ist sie freundschaftlich und durch das gemeinsame Engagement für die Förderung ärmerer Kinder eng verbunden. Das ist wunderbar!

Da die PHS **keine spezielle Spendenwerbung** betreibt, sondern ihre ganze Kraft auf die persönliche Ausbildung und Betreuung ihrer Montessori-Vorschullehrerinnen verwendet, sind **unsere treuen Spender*innen** ausschließlich Menschen, die mit uns die Erkenntnis teilen, dass liebevolle frühkindliche Bildung ein Schlüssel für positive menschliche Entwicklung ist.

Besonders erfreulich ist, dass sich jedes Jahr wieder Düsseldorfer Kinder für andere Kinder in südlichen Ländern engagieren und Spenden sammeln. Diese Sammelergebnisse werden jeweils an vier für Kinder engagierte Organisationen aufgeteilt. Für uns ist dies nicht nur die jeweils größte jährliche Einzelspende von rund viertausend EURO. **Diese städtische Aktion fördert auch immer wieder unser Engagement – und meine Dankbarkeit.**

Peter Hesse

Die „Macher“ der Stiftung



Dipl. Kfm. Peter Hesse
Gründer und Vorsitzender
 - geb. 1937 in New York
 - Schule Schloss Salem
 - BWL Studium in München
 - Marketing-, Management- und Kreativitäts-Trainer
 - 1971-99 geschäftsführender Gesellschafter der Künstlerfarbenfabrik Schmincke
 - „Zweites“ Leben seit 1981 für lebenslanges Lernen
 - Honorarkonsul von Island von 1991 bis 2020
 Mein Motto: Einheit in Vielfalt



Carol Guy-James Barratt
Projektleiterin
 Geboren 1958 in Trinidad und Tobago. Sie besitzt Montessori-Diplome für die Altersgruppen 3–6 und 6–12. Ihr Leben hat sie dem Ziel gewidmet, den Zugang zu hochwertiger Bildung zu verbessern. Seit 1983 ist sie Mitglied der Peter-Hesse-Stiftung und engagiert sich seither unermüdlich. Ihr Wirken in der Stiftung zeichnet sich durch außergewöhnliches Engagement aus. 1998 wurde sie für ihren wegweisenden Einsatz für benachteiligte Kinder in Haiti für den Right Livelihood Award nominiert. Bis heute leitet sie die Projekte der Stiftung in Haiti, im Senegal, der Elfenbeinküste und in Mali.



Dr. Jörg Boysen
Stellvertretender Vorsitzender
 Kanadier, geb. 1953 in Hamburg, Unternehmensberater i. R.. Seit 2001 hat er ehrenamtliche Vorstandspositionen auf Montessori-Schulträger, -Landes- und -Bundesebene innegehabt, zuletzt über zehn Jahre lang als Vorsitzender des Montessori Bundesverbands Deutschland. Sein beständiger Fokus ist die Verbesserung der Qualität und der Zukunftssicherung der deutschen Montessori-Institutionen und -Strukturen.



Lynne Lawrence
Vorstandsmitglied
 (Niederlande/UK)
 Geboren 1954 in Johannesburg, ist sie beruflich Executive Director der Association Montessori Internationale (AMI) und Leiterin der Ausbildung sowie der Schulen des Maria Montessori Instituts in London. Sie hat viel Erfahrung mit der Einführung der Montessori Methode für ärmere Kinder, insbesondere z.B. in Tansania und in Kenya.



Fay Hendriksen
Vorstandsmitglied
 (Amsterdam)
 Seit 2015 im AMI-Team, verfügt sie über Montessori-Kenntnisse aus erster Hand, da sie ein Montessori-Gymnasium in Den Haag, Niederlande, besuchte. Sie studierte Internationale Beziehungen und erwarb einen Master in Konfliktlösung. Zu ihren Aufgaben bei der AMI als Head of Outreach gehören die Finanzierung und die Koordination von Outreach-Initiativen, darunter Corner of Hope in Kenia. Sie ist darüber hinaus verantwortlich für die Koordination der Strategie der AMI für den afrikanischen Kontinent. Fay besitzt ein AMI 3-6 Diplom.



Michael Dirkx
Geschäftsführer der Schmitz-Stiftungen (Düsseldorf)
 Geboren 1961, verantwortet der Diplom-Agraringenieur die Verwaltung und Projektarbeit für mehrere Stiftungen, so auch für die Peter-Hesse-Stiftung, und leitet ein Team von zehn Mitarbeitenden. Zudem vertritt er die Schmitz-Stiftungen in verschiedenen Fachgremien und führt seit 2022 auch die W. P. Schmitz ProjektSERVICE GmbH. Ehrenamtlich engagiert er sich u. a. bei Don Bosco Mondo, der Stiftung für internationale Solidarität und der Initiative Pskow.

Das sind die „Macher“ im Vordergrund und Hintergrund der Peter-Hesse-Stiftung. Der Stiftungsvorstand arbeitet ehrenamtlich. Frühere AMI-Präsidenten wie André Roberfroid und Philip O'Brien sowie der heutige AMI-Präsident Alain Tschudin tragen uns in der Montessori-Familie schützend mit.

Die wahren „Macher“ in unseren Projekten für notleidende Kinder sind jedoch die von uns ausgebildeten Montessori-Lehrkräfte in ihren mit uns gegründeten Vorschulen. So könnten und sollten alle Schulstufen in unserer vielfältigen Einen Welt zukünftig funktionieren!

Zukunft gestalten mit motivierten Kindern. Das ist möglich. Wir zeigen es seit 45 Jahren.



Peter Hesse: Montessori-Kinder überwinden erfahrene Nachteile mutig und selbstbewusst, indem sie lernen zu lernen – für jede Zukunft. Unser Weg kann und wird mit unserer Stiftung weitergehen.

Fast alles Gute und Schöne beginnt im Kleinen, im jeweils Persönlichen durch konkrete Liebe in Aktion. Aber in unserer „EINEN Welt in Vielfalt“ genügt das nicht. Wir können und müssen weiterdenken und letztlich global mitgestalten. Damit dies kein Appell und auch nicht nur eine Vision bleibt, hat unser Stiftungsvorstand am 10. Dezember 2024 Konkretes beschlossen: Es ist die Vereinbarung mit „AMI“, der Association Montessori Internationale, unserer globalen Partnerorganisation für unseren Kernzweck *„Kindern eine kindzentrierte, früh beginnende Grundbildung zu vermitteln, die lebenslanges Lernen ermöglicht.“* Siehe auf der Rückseite.

Solch bessere Montessori-Grundbildung kostet natürlich. Im Laufe unseres Stiftungs-Engagements haben wir gelernt: Neue Montessori-Vorschulen erfordern nicht nur Begeisterung, sondern auch einiges an Investitionen.

Ganz alleine konnte ich das notwendige Stiftungskapital nicht aufbauen. Dank einiger Spenden wurde es DENNOCH möglich.

Auf meiner Weihnachtsreise nach HAITI im Dezember 1980/81 begann auch mein ganz persönliches „zweites Leben“. (Meine Bücher in Deutsch s. o. und Englisch)

Die personelle und finanzielle Zukunft der Peter-Hesse-Stiftung ist – soweit sich das heute überhaupt sagen lässt – relativ sicher. Seit dem 7. Dezember 1983 sind wir eine „Stiftung des öffentlichen Rechts“. Aber die Welt entwickelt sich weiter. Wirklich gute Bildung ist zwar „nur eine“ Grundvoraussetzung, DENNOCH ist sie für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung unverzichtbar. **Darum bin ich unseren engagierten Spenderinnen und Spendern sehr dankbar!**

Ich danke auch dem GEIST, der in ALLEM ist, den ich nicht kenne, den ich aber als Liebe und aus Freude am Mitgestalten spüren darf.

Peter Hesse



Die Möblierung wird in den Projektländern hergestellt

„Ich möchte helfen“

Oft erreichen uns Fragen wie: „Wie können wir helfen? Sollen wir Bücher schicken? Materialien sammeln? Eine Spendenaktion starten?“

Leider ist das direkte Versenden von Materialien in viele Regionen Afrikas und nach Haiti oft schwierig, teuer und nicht immer zuverlässig. Dennoch gibt es für Sie wirkungsvolle Wege, Menschen vor Ort zu unterstützen und ihnen zu helfen, Kindern eine gute und liebevolle Bildung zu ermöglichen.

Indem Sie Schulen unterstützen oder in die Ausbildung von Lehrkräften investieren, schließen Sie sich einem nachhaltig wirksamen Empowerment-Ansatz als Partner an.

Eine Lehrkraft auszubilden heißt nicht nur, jemanden für einen Beruf zu qualifizieren – es setzt einen positiven Kreislauf in Gang, der über viele Jahre hinweg Hunderte von Kindern erreicht und ihnen Selbstvertrauen, Fähigkeiten und bessere Zukunftschancen schenkt.

Wenn Sie zur Ausstattung unserer Klassenzimmer beitragen, ermöglichen Sie, dass Kinder in sicheren, fröhlichen und fördernden Lernräumen aufwachsen können. Ein gut ausgestattetes Klassenzimmer stärkt Neugier, Wachstum und Würde – für jedes einzelne Kind, das es betritt.

Beispiele, was wir mit Ihrer Hilfe anschaffen, bereitstellen oder durchführen können:

Ein Kind ausbilden:

Unsere Kosten für ein Schuljahr rund 160 €

1 Satz Arbeitshefte 30 €

1 Satz Kunst- und Schulmaterialien, Buntstifte, Filzstifte, Acrylfarben, Zeichenhefte 50 €

Einen Lehrer ausbilden:

Unsere Kosten für ein Schuljahr 395 €

3 Arbeitshefte 28 €, Lehrbuch 41 €

1 Satz Schreibwaren: 3 Ordner, Klarsichthüllen, liniertes Papier, Notizbuch, Lineal, Kleber, Stifte 40 €

Möbel für eine neue Vorschule anschaffen:

1 Kinderstuhl 25 €, 1 Kindertisch 25 €

1 Lehrertisch 40 €, 1 Regal für Montessori-Materialien

50 €, 1 Aufbewahrungsschrank 90 €

1 Individueller Teppich für die Arbeit mit Materialien 15 €

Starter-Sets mit Montessori-Materialien für eine neue Vorschule:

1 Einführungsset Mathematikmaterial 160 €

1 Fortgeschrittenenset Mathematikmaterial 300 €

1 Set Sprachmaterial 260 €

1 Einführungsset Sinnesmaterial 470 €

1 Fortgeschrittenenset Sinnesmaterial 390 €

1 Set Grundlagen Geografiematerial 270 €

1 Set Übungen des praktischen Lebens 50 €

Eine komplette Ausstattung für eine neue Vorschule: rund 2.500 €

Als Partner auf diesem Weg bewirken Sie mit jedem Beitrag – ob groß oder klein – nachhaltige Veränderungen in den Gemeinden.



www.solidarity.org/jetzt-spenden/

Meine Zukunfts-Vision

Jede Vision beginnt mit einem Traum.

Ein solcher Traum kann – und sollte – sich zu einer echten Vorstellung einer künftig möglichen Wirklichkeit entwickeln: zu einer Vision des Guten, Schönen und Wahren, den Idealen der alten Griechen.

Allgemeingültige Wahrheit können wir Menschen vielleicht noch nicht erkennen. Doch jeder Mensch kann seine eigene Wahrheit finden und in ihr so bewusst wie möglich leben.

Das Verständnis von Schönheit verändert sich von Kultur zu Kultur und entfaltet sich vor unseren Augen und in unserem Empfinden in wunderbarer Vielfalt.

Das Gute erscheint mir eindeutig, doch Menschen nehmen es ganz unterschiedlich wahr. In der Natur zeigt es sich im Licht der Sonne.

Für uns Menschen jedoch kann – und sollte – das Gute letztlich immer die Liebe sein. Auch sie ist eine Form von Licht. Das erscheint mir klar und wahr, doch Liebe ist DENNOCH nicht immer leicht zu leben.

Ihre Gegenpole sind vielfältig und wurzeln in menschlichen Bedürfnissen ebenso wie im Streben nach Geld und Besitz – beides macht jedoch selten wirklich glücklich. Und Hass, der extreme Gegenpol der Liebe, wirkt sogar erschreckend ansteckend.

Als „dankbar wach gewordener“ Mensch – und besonders als Gründer der Peter-Hesse-Stiftung – werde ich destruktiven Kräften keinen Raum geben.

Ich habe Maria Montessori nicht mehr persönlich erlebt, doch ihre Botschaft in den Augen von Kindern erkannt.

Seit dem Weckruf im Januar 1981 hat sich mein damaliger Traum zu einer Vision entwickelt, die im Kleinen bereits Wirklichkeit geworden ist – und weiterwächst.

Die politische Weltlage und „bürokratische Gummiwände“ sind Hindernisse, die wir vielleicht noch nicht politisch, aber bereits durch „Liebe in Aktion“ beeinflussen können – getragen vom Montessori-Lernmodell, das besonders in den frühen Lebensjahren eines Kindes wirkt, selbst in benachteiligten Ländern, wo es besonders viel bewirkt.

Ich bin sicher, dass in einer Zukunft, die ich selbst nicht mehr erleben werde, genügend Menschen erwacht sein werden oder bereits heute erwachen, damit aus Träumen Visionen wachsen können.

Es wird möglich werden, auch den dann geborenen Menschen ein würdevolles, glückliches und hoffentlich friedliches Leben zu ermöglichen. Langfristig wird die menschliche Entwicklung durch die Erkenntnisse früherer Reformer – wie Maria Montessori – und durch kindgerechte Bildung einen guten Verlauf nehmen.

Die Erfahrung zeigt: Kinder lernen gerne. Diese Lernfreude eröffnet nicht nur jungen Menschen eine bessere Lebensperspektive. Sie bildet auch die Grundlage dafür, dass viele Menschen ein Leben lang lernen, ihr Leben liebevoll und – mit etwas Glück – erfolgreich gestalten. Selbst Hass kann durch Liebe geheilt werden. Wir müssen nur früh genug damit beginnen.

Die Vereinbarung mit der Association Montessori Internationale AMI

Diese Vereinbarung gilt für fünf Jahre, vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2029. Sie kann in den folgenden Jahren von Vertreterinnen und Vertretern der Peter-Hesse-Stiftung (PHS), Düsseldorf, in administrativer Partnerschaft mit den W. P. Schmitz-Stiftungen, Volmerswerther Str. 86, D-40221 Düsseldorf, Deutschland, sowie der Association Montessori Internationale (AMI), Koninginneweg 161, NL-1075 CN Amsterdam, Niederlande, überprüft und erneuert werden.

Die Peter-Hesse-Stiftung (PHS) und die Association Montessori Internationale (AMI) haben sich auf eine Zusammenarbeit geeinigt, um das zentrale Ziel der Peter-Hesse-Stiftung zu fördern: „Zu einem gerechten, angemessenen und friedlichen Lernen in einer Welt in Vielfalt beizutragen – mit dem Schwerpunkt, Kindern durch kindzentrierte frühe Bildung lebenslanges Lernen zu ermöglichen.“

Ziele und Umsetzung

Dies wird wie folgt erreicht: Die PHS stellt Mittel für EsF-Projekte unter dem Dach der AMI bereit, unter aktiver Beteiligung von Frau Carol Guy-James Barratt, Projektpartnerin der PHS, sowie weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung. Bestimmungen:

- AMI-/EsF-Projekte der PHS werden in Ländern mit niedrigem Einkommen begonnen oder unterstützt und konzentrieren sich auf Kinder aus unterversorgten, marginalisierten und von anhaltender Armut und Ungleichheit betroffenen Gemeinschaften.
- Projekte werden nach gemeinsamen Richtlinien von AMI und PHS beschrieben. Beide Parteien müssen jedem Projekt zustimmen.
- Nach Genehmigung wird das Projekt gemäß den operativen Richtlinien der AMI und den vereinbarten Berichtsrichtlinien gegenüber der PHS durchgeführt.
- AMI und PHS treffen sich regelmäßig (2–3 Mal pro Jahr), um den Projektstatus zu überprüfen und weitere Schritte zu planen.

Finanzierung

Zur Vereinfachung der Zahlung und/oder Erstattung von Ausgaben für AMI-EsF-Projekte der PHS überweist die PHS im Voraus einen Betrag von 50.000 EUR (fünfzigtausend Euro) an die AMI. Dieser Betrag wird ausschließlich für diese Projekte verwendet und kann bei Bedarf – nach Beschluss der PHS – für laufende Ausgaben genehmigter Projekte aufgestockt werden.

Die AMI erhebt eine Gebühr von 10 % der Gesamtausgaben für Projektmanagement, Finanzverwaltung und Prüfungskosten. Ausgaben für genehmigte Projekte werden nur erstattet, wenn entsprechende Belege für ein zuvor von der PHS oder der PHS-Projektpartnerin – in Abstimmung mit der AMI – genehmigtes Projektbudget vorgelegt werden.

Die AMI legt der PHS:

- halbjährliche Berichte über den Projektfortschritt und
- jährliche Finanzberichte vor.

Förderfähige Ausgaben

- Montessori-Materialien für Schulen für benachteiligte Kinder
- Unterrichtsmaterialien für Schulen oder Lehrerausbildungen in benachteiligten Gemeinden
- Lehrerausbildung für Lehrkräfte, die in unterversorgten, marginalisierten und von anhaltender Armut betroffenen Gemeinschaften arbeiten
- Stipendien für Personen, die eine Montessori-Lehrerausbildung in ihrem Heimatland in angemessener Entfernung zu ihrem Wohnort absolvieren
- Unterrichtsmaterialien für angehende Montessori-Lehrkräfte aus benachteiligten Gemeinden
- Reisekosten qualifizierter Montessori- oder anderer Fachkräfte der frühkindlichen Entwicklung zur Inspektion von Schulen und Lehrerausbildungen im Rahmen von AMI-EsF-Projekten der PHS
- Nothilfe für arme Länder nach Naturkatastrophen wie Überschwemmungen oder Erdbeben, wie vom PHS-Projektpartner festgelegt (mit Priorität für Projektschulen im betroffenen Land)

Antragsverfahren

Einzelpersonen oder Organisationen können gemäß den geltenden Projektrichtlinien Unterstützung bei der Peter-Hesse-Stiftung beantragen. Die Entscheidung über die Förderung förderungswürdiger Kandidatinnen und Kandidaten wird gemeinsam vom PHS-Projektpartner und einer/einem AMI-Vertreter/in getroffen.

Laufzeitänderungen

Die Vereinbarung kann vor dem 31. Dezember 2029 gekündigt werden. Änderungen der Vertragsbedingungen bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung beider Parteien. Erneuerte Vertragsbedingungen müssen sowohl von der PHS als auch von der AMI unterzeichnet werden.

Dieses Dokument gibt die Vereinbarung zwischen der AMI im Sinne von EsF und der Peter-Hesse-Stiftung (PHS) vollständig wieder und ist unterzeichnet von:

Präsident der Association Montessori Internationale (AMI): Alain Tschudin
Gründer der Peter-Hesse-Stiftung (PHS): Peter Hesse